Meine Schaufenster bitte zu beachten.

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 1.50 ℳ vierteljährlich.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 28. **Neunkirchen, Samstag den 9. Juli 1927.** **35. Jahrgang.**

Wilde Jugend braucht straffe Zügel,
Aber die sie nicht merkt noch spürt,
Sie muß meinen, sie habe Flügel,
Während sie weise Vorsicht führt.

Frieda Schanz.

Rundschau.

Berlin. Nach der Rückkehr Dr. Stresemanns beschäftigte sich das Reichsministerium mit dem Reichsschulgesetz. Schon unendlich viele Sitzungen haben in den hierzu in Frage kommenden Körperschaften über das neue Schulgesetz stattgefunden, daß das lesende Publikum bei der Ueberschrift: „Reichsschulgesetz" sagt: „Immer noch diese alten Geschichten!" und ein anderes Blatt zur Hand nimmt. Die Schwierigkeit bei der Schaffung dieses Gesetzes ist begründet in zwei Fragen: 1. soll in der Volksschule Religion gelehrt werden, 2. wie soll in der Volksschule Religion gelehrt werden. Ein Vergleich zwischen den verschiedenen Richtungen kann allein den Kampf um die Schule beenden.

Die Arbeitslosenversicherung. Dieses, im Reichstag zur Beratung anstehende Gesetz wird die seitherige Erwerbslosenfürsorge in eine Versicherung umwandeln. Das Gesetz scheint so weit fertig zu sein, denn die Parteiredner im Reichstag waren sehr bemüht, den Ruhm, der ihrer Partei gebührt, dieses vorzügliche Gesetz geschaffen zu haben, glänzen zu lassen. Andere wieder waren besorgt, daß damit das Arbeitslosenproblem auch noch nicht restlos gelöst sein werde, mußten aber zugeben, daß es eine Verbesserung des seitherigen Zustandes sei.

Der National-Feiertag. Der Reichstag will in seiner unendlichen Güte dem deutschen Volk einen neuen Nationalfeiertag bescheeren. Seither wurde der Verfassungstag als solcher gefeiert, etwas vorher der erste Mai. Beide aber finden nicht den Beifall der Rechtsparteien, die den 18. Januar, den Reichsgründungstag, allein für würdig halten, einheitlich und gründlich gefeiert zu werden. Außerdem stellten die Deutschnationalen den Antrag, als Volkstrauertag den 28. Juni zu bezeichnen, weil an diesem Tage der Vertrag zu Versailles unterzeichnet wurde. Auch die Vertreter von Bayern und Preußen im Reichsausschuß waren bezüglich eines neuen Feiertages durchaus nicht einer Meinung, wie dies ja des Oefteren vorkommt. Es kann schon sein, daß eine Volksabstimmung erforderlich sein wird, um heraus zu finden, wie nun das Volk selbst darüber denkt. Versuchsweise könnte man ja drei Nationalfeiertage einrichten, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Die Arbeit ist doch etwas knapp.

Berlin. Der Reichsausschuß des Zentrums hat eine Entschließung angenommen, in der die Politik der Reichstagsfraction ausdrücklich gebilligt wird.

Berlin. Die schon lange schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich sind abgebrochen worden und es trat an die Stelle des Vertrages nach dem Kriege, der schlecht genug für uns war, der vertragslose Zustand, welcher eine bedeutende Erhöhung der Zollgebühren auf beiden Seiten zur Folge hatte.

Die geplante Portoerhöhung hat so viel Mißachtung gefunden, daß die Vorlage vom Postminister zurückgezogen wurde. Es wird nun vorsichtig ein Fühler ausgestreckt, ob bei einer neuen Vorlage eine Erhöhung des Porto's für Briefe und Postkarten angenehm sei. Keinesfalls! Herr Postminister. Die Eisenbahn will die Gütertarife ermäßigen, da muß die Post sich auch nach der Decke strecken.

Der deutsche Automobilbau ist bedroht, weil viele Deutsche mit Vorliebe ausländische Wagen kaufen. In Berlin sollen unter den besseren Wagen deutsche sogar selten sein. Amerikan. Autofabriken haben in Berlin Fabriken erbaut und in Betrieb genommen, in denen die in den Ver. Staaten gefertigten Einzelteile zu kompletten Wagen zusammengesetzt werden. Auf diese Weise spart man Zoll. In den Ver. Staaten kommt 1 Auto auf 5 Einwohner, England 1 auf 49, Frankreich 1 auf 54, Holland 1 auf 121, Deutschland 1 auf 211. Das ist für uns gerade genug. Wir haben destomehr Kinderwagen.

Saarrevier. Nachdem der aus Kanadien stammende Präsident Stephens zurückgetreten ist, wurde der Engländer Sir Ernest Wilton vom Völkerbundrat zum Saarpräsidenten ernannt. Mit Stephens war die Bevölkerung zufrieden gewesen.

Genf. Der Völkerbundrat hat erklärt, daß gegen den Eintritt Deutschlands in die Mandatkommission nichts einzuwenden sei. Diese Kommission hat über die Verwaltung ehemaliger deutscher Kolonien Bestimmungen zu treffen. Die französische Kolonial-Union hat Einspruch gegen den Beschluß beim Völkerbund erhoben.

England. König Fuad von Aegypten, König von Englands Gnaden ist in London angekommen und macht auf engl. Wunsch einen Höflichkeitsbesuch. Er wird einen Monat in London bleiben. Der König wurde umjubelt, was ihm in Aegypten noch nicht passiert ist. Es ist ja in der Regel so: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande. Mit Befriedigung stellte die englische Presse fest, daß bei der Ankunft 200 aegyptische Studenten gerufen hätten: „Lang lebe König Georg, und lang lebe das englische Volk!" Solche Jubelhymnen bekommt man auf Bestellung und Bezahlung überall gesungen.

Aus der deutschen Export-Industrie.

In den Monaten April und Mai überwog die deutsche Einfuhr die Ausfuhr dem Werte nach um 299 und 340 Mill. ℳ. Es scheint das sehr bedenklich zu sein, man kann aber auch darin ein Zeichen der wirtschaftlichen Belebung sehen. Jedenfalls konnten die vom Auslande bezogenen Roh- und Fertigwaren bezahlt werden.

Schon früher hat die H. Ztg. gerne auf deutsche Industrien hingewiesen, die in der Hauptsache für den Export arbeiten. Leider sind solche Industrien bei uns im Siegerlande nur selten. Das Sauerland, das Bergische Land, unsere Nachbarn, sind uns darin weit voraus. Ist unsere Bevölkerung zu schwerfällig, zu wenig unternehmend und anpassungsfähig? Es scheint so, daß die klobigen Berge um die Wohnstätten die Aussicht auf die Welt erschweren und der Siegerländer erst in die Fremde gehen muß, um zu lernen. Dann kommt er in der Regel nicht wieder.

Zu den ausführenden Industrien gehören in Deutschland auch die Spielwaren-Industrie, welche sehr bedeutenden Absatz hat. Neuerdings sind wir in **Neunkirchen** daran auch beteiligt, indem anzunehmen ist, daß an der holländischen und benachbarten Küsten alle Kinder in den Seebädern zum Sandschaufeln und Burgen bauen Werkzeuge in Händen haben, die in der Fabrik von **Robert Thomas** gemacht sind.

Karneval-, Sport- und Reiseartikel mancherlei Art werden von Deutschland aus über die ganze Welt ausgebreitet, auch so, daß sie allen Wünschen der betreffenden Nationalität angepaßt sind, und von den Reisenden nicht als deutsche, sondern als fremdländische Waren gerne gekauft und mit nach Hause genommen werden. Gewiß sind auch heidnische Götzenbilder darunter, die in Deutschland gemacht werden. Das Gleiche bezieht sich auf fremdländischen Schmuck, der aus der deutschen Stadt Pforzheim kommt.

Die deutsche Bürobedarfsindustrie exportiert viel. Rechenmaschinen gingen im Mai 1277 Stück in's Ausland. Man sucht in dieser Industrie durch die Verwendung edlerer Werkstoffe das Gewicht zu vermindern, weil sie dann weniger Zoll kosten.

Deutsche Kaffeebauern in Mexiko.

Sehr lehrreich ist es, zu verfolgen, wohin sich die Menschen aus dem überfüllten Deutschland hinwenden, um zu leben und Geld zu verdienen. Engländer äußern sich zur Zeit besorgt über die ständige Einwanderung Deutscher in unsere früheren afrikanischen Kolonien. Deutsche gehen in alle Welt. Gleichwie wir im Freiengrunde Beziehungen nach Kenosha haben, so sind andere Orte, andere Gegenden mit anderen Städten und Ländern in der Welt verbunden und ein Freund oder Vetter zieht den anderen nach.

Im „Echo" fielen mir einige Bildchen auf aus einer Gegend im tropischen Amerika, an der Westküste des mexikanischen Staates Chiapas, und zwar eine Gruppe deutscher Kaffeepflanzer. Die neun Männer alle gut gekleidet, als ob sie soeben auf einer Geburtstagsfeier versammelt wären. Ueber das Feld ihrer Tätigkeit lese ich:

Der afrikanische Kaffee ist die wichtigste Nutzpflanze des tropischen Amerika geworden. Der Kakao gilt als Tieflandspflanze und dehnt sich etwa am Fuße eines die Küste begleitenden Gebirges aus; die Kaffeekultur entsprechend ihren anderen klimatischen Ansprüchen in einer Höhe von 500 bis 1400 m an den Abhängen des Gebirges, vorwiegend gepflegt von deutschen Unternehmern im Großbetrieb. In der Kaffeezone ist Großgrundbesitz von 1000—2000 Hektar vorherrschend. Davon ist etwa der zehnte Teil mit Kaffee bepflanzt, der Rest ist unberührter Urwald oder Weidefläche für die Arbeitstiere. Die Kaffeepflanze wird als 2—3 m hoher Strauch gezüchtet und durch großblättrige Schattenbäume gegen starke Bestrahlung und Verdunstung geschützt. Eine solche Kaffeeplantage beschäftigt durchschnittlich 200 Arbeiter, zu denen weitere 400—500 während der Ernte kommen. Es sind ausschließlich Indianer aus den höheren Lagen des Gebirges. In Mittelamerika ist der deutsche Kaffeepflanzer sehr erfolgreich. Der Kaffee braucht viele und sorgfältige Arbeit und dazu eignet sich der Deutsche. Von dem Umfange des Kaffeeanbaues an der mexikanischen Küste kann man sich einen Begriff machen bei den Zahlen, die darüber veröffentlicht werden.

Im Durchschnitt werden 22 Zentner pro Hektar gewonnen, in den tieferen Lagen mehr, von geringerer Qualität, in den höheren Lagen weniger, von besserer Qualität. Die Gesamternte schätzt man auf 230 000 Zentner im Werte von 30 Millionen ℳ. Davon entstammt gut die Hälfte aus 35 deutschen Plantagen.

Getrennt und verstoßen.

57) Roman von Ed. Wagner.

„Sie haben mich geliebt, Dora", fuhr Warner fort, indem er sich auf einen Stuhl neben ihr niederließ. „Ist diese Liebe gänzlich erloschen? Kann keine Zärtlichkeit meinerseits dieselbe wieder wachrufen?" — „Sie irren sich", erwiderte Dora. „Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich Sie nicht liebe. Ob ich Sie geliebt hätte, wenn Sie bei unserer Begegnung in London anders gehandelt haben würden, vermag ich nicht zu sagen." — „Sie konnten nicht erwarten, daß ich mich für die Tochter eines Fälschers und Trunkenboldes opfern würde."

„Bin ich denn nun etwas Besseres?" fragte Dora, ihn scharf ansehend. „Und doch bieten Sie mir jetzt eine Heirat an!" Warner biß sich auf die Lippen. — „Wir wollen nicht streiten", sagte er. „Ich habe Ihnen bestimmte Vorschläge gemacht. Wollen Sie dieselben annehmen?" — „Nein." — „Sie ziehen also Grausamkeit und Elend vor? Sie ziehen es vor, zu der Heirat gezwungen zu werden?" Dora antwortete nicht. — „Sie lieben den jungen Weir?" rief Warner eifersüchtig. Das Mädchen errötete, antwortete aber auch jetzt noch nicht. — „Ja, ich sehe es!" rief Warner. „Bei Gott, er soll Sie nie besitzen! Mrs. Farr", fügte er, zu dieser gewandt, hinzu, „bringen Sie Ihre Tochter hinauf und schließen Sie sie in der hinteren Kammer ein. Ich will dafür sorgen, daß der junge Weir keinen weiteren Versuch macht, das Mädchen zu entführen!"

Mrs. Farr ging auf Dora zu; diese erhob sich und flüchtete an die Wand. Ihre Augen funkelten und ihr Gesicht drückte Mut und Entschlossenheit aus. — „Rühren Sie mich nicht an!" rief sie. „Ich gehe nicht mit Ihnen!" — „Wir wollen sehen, Mylady!" sagte Mrs. Farr mit verbissener Wut. „Wir sind drei gegen eins, wenn es Ernst wird! Jack!" — „Sie tun besser, nachzugeben, Miß Dora", sprach Jack. „Ich mag nicht gern Gewalt gegen Sie anwenden. Warum wollen Sie Mr. Warner nicht heiraten und glücklich sein?" — „Halt Deinen Mund, Jack!" rief Mrs. Farr. „Wenn sie es bis aufs äußerste ankommen lassen will, laß sie! Sie soll ihren Starrsinn bereuen! Fasse ihren andern Arm, ich will diesen nehmen!"

Dora lehnte sich gegen die Wand und sträubte sich; jedoch packten ihre angeblichen Eltern sie so derb, daß sie sich bald überwunden sah. Mit einem lauten Schrei brach sie zusammen und die Farrs schleppten sie fort. In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen und zwei Männer, Lord Champney und Sir Graham Gallagher, vor Entsetzen über die sich ihren Blicken darbietende Szene auf der Schwelle stehen bleibend, wurden sichtbar. Felix Warner war der erste, auf dem der forschende Blick Lord Champney's haften blieb. — „Felix", rief er erstaunt, „Du hier?" — „Champney!" rief Warner, bei dem Anblick seines Cousins wie vom Schlage getroffen. „Champney! Unmöglich!" — Die Farrs, erschreckt durch das Erscheinen der beiden Männer, entließen Dora, welche einen Blick auf das ernste, aber dennoch gutmütige Gesicht des Lords richtete und dann mit gefalteten Händen auf ihn zusprang, indem sie rief: „Retten Sie mich! O, retten Sie mich!" — Sie würde vor Lord Champney niedergesunken sein, hätte dieser sie nicht in seinen Armen aufgefangen. — „Sie retten?" Vor wem?" fragte er ernst. — „Vor jenen!" rief Dora, auf die Farrs zeigend. „Und vor dem!" Und sie deutete auf Warner.

„Vor dem?" widerholte der Lord. Was hat er Ihnen getan?" — Und Dora stieß hervor: „Er will mich einsperren lassen, um mich zu einer Heirat mit ihm zu zwingen! Er ist mein bitterster Feind! Er hat diese Leute gegen mich gedungen!" — „Er ist ihr Verfolger, von welchem ich Ihnen erzählte, Mylord", sagte Sir Graham, die Sache kurz fassend. Im Innern des Lords begann es zu tagen. Mit vor Zorn funkelnden Augen betrachtete er seinen Cousin, welcher zerknirscht und unter der Anwandlung einer Ohnmacht vor ihm stand.

„Ich sehe jetzt alles klar!" sagte Lord Champney. „Dies ist die junge Dame, welche Du in Sussex kennen lerntest, Felix? Dies ist die junge Dame, welche Du heiraten wolltest? Antworte! Ich befehle es!" — Warner wagte angesichts dieses Befehls und der so durchbohrend auf ihn haftenden Augen nicht zu lügen oder die Antwort zu verweigern. Er hauchte ein kaum vernehmbares Ja hervor. — „Du beleidigtest das Mädchen durch einen infamen Antrag, als Du dasselbe bei den Leuten in London fandest! Als Du aber ihre wirkliche Abkunft entdeckt hattest, wolltest Du sie zu einer Heirat zwingen? Ist es nicht so? Sprich!" — Die Augen und die Haltung des Schurken waren eine genügende Antwort. — „Bieber!" rief Lord Champney voll Abscheu und Zorn. „Du hast die Hand gestochen, welche Dich pflegte! Ich hielt Dich für gut und aufrichtig, aber Du bist hinterlistig und falsch wie die ganze Welt!"

Er wandte sich von dem niedergeschmetterten Schurken zu dem Mädchen an seiner Seite. Er faßte dasselbe sanft an beiden Schultern und hielt es von sich, so weit seine Arme reichten, und betrachtete es forschend. Und als er in das liebliche kindliche Antlitz blickte, schwand die Strenge von seinem Gesicht, das Feuer des Zornes in seinen Augen wich einem milden Glanz und seine Lippen umspielten ein zärtliches Lächeln. Der Vater hatte sein Kind erkannt! Aber noch unterdrückte er seine aufsteigenden Gefühle. Er streifte den Aermel ihres Kleides zurück und sah das ihm unvergeßlich gebliebene Zeichen, das kleine rote Kreuz, und als er dieses sah, schwand sein letzter Zweifel, wenn ein solcher noch bestanden hätte. Mit Ungestüm zog er das verwunderte Mädchen an seine Brust, küßte es und seine Tränen fielen auf die leicht geröteten Wangen desselben.

Forts. folgt.

34. Verbandstag des Kreis-Krieger-Verbandes „Siegerland" in Neunkirchen.

Im Jahre 1869 wurde der Neunkirchener Kriegerverein gegründet, zur Erinnerung an die am 3. Juli 1866 erfolgte Schlacht bei Königgrätz. Teilnehmer an diesem Feldzuge hat der Verein nicht mehr. Klein ist auch die Zahl der Veteranen von 1870/71 geworden. Wenn ein Verein so alt ist, sieht er gerne Gäste bei sich, und in traulicher Unterhaltung wird dann von alten, schönen Zeiten gesprochen. So ist es auch bei den Vereinen, welche die Waffenbrüderschaft hochhalten. Sie müssen mal wieder zueinander, dann hören die Männer den Donner der Geschütze, sie schauen in der Erinnerung die Kolonnen auf dem Marsch durch ferne Länder, sehen die Lagerfeuer am Abend und lauschen den der Heimat gewidmeten Liedern, die der deutschen Volksseele entstammen und sie auf freud- und leidvollen Wegen begleiteten. Auf einsamen Posten, in Stunden der Gefahr und der Not, in alle den Besonderheiten, die ein langer Krieg mit sich bringt, der die Menschen so ungemein aus ihrem gewohnten Dasein aufrüttelt, sie durcheinanderwirft, werden Freundschaften für das Leben geschlossen, die Kameradschaft, und dieser Verbandstag in Neunkirchen war so eine Heeresschau im Kleinen über alte Kameraden.

Abgesehen von den gewählten Vertretern zum Verbandstage, kamen Alle freiwillig, machten weite Wege, um alte Kameraden zu begrüßen, und es ist nur schade dabei, daß wir sie nicht alle in unsere Häuser einladen, sie an unsere Tische setzen, ihnen eine persönliche Gastfreundschaft angedeihen lassen konnten, um das die verdienten Kriegsteilnehmer umschlingende Band durch die Frauen und Töchter mit Rosen zu schmücken. Doch war die Zeit kurz und der „Dienst" nahm noch einen wesentlichen Teil davon in Anspruch. Doch hoffen wir, daß es unseren Gästen in Neunkirchen gefallen hat und eine angenehme Erinnerung an den, wie wir glauben, schönen Freiengrund zurückgeblieben ist.

Ueber das zugleich mit dem Verbandstage zusammenfallende Jahresfest der Hellerthaler Schützengesellschaft berichtet die H. Z. an anderer Stelle.

Das Zelt, in dem die Tagung stattfinden sollte, stand auf einer Wiese an der Frankfurterstraße. Die Witterung am Sonntag Morgen war dunstig, die grünen Berge hatten Feldgrau angelegt. Um 8 Uhr ertönt Marschmusik. Die Kölnerstraße entlang kommt unsere Neunkirchener Kapelle, die Fahne und die Gewehrsection des Kriegervereins. Sie wollen ein sichtbares Zeichen treuen Gedenkens, einen Kranz, an den Ehrentafeln am Eingange zur Kirche niederlegen.

10 Uhr versammeln sich die Abgeordneten mit dem Vorstande und den Ehrengästen und nehmen Platz an zweckmäßig angeordneten Tafeln auf dem Tanzpodium. Der Vorsitzende des N. K., Oberleutnant d. R. Petri, begrüßt die Versammlung und bittet den Vorsitzenden des Verbandes, Major d. R. Kippenberger, die Leitung zu übernehmen. Dieser nimmt das Wort mit Gruß und Dank an die Vereine, die Ehrengäste, die Vertreter der Presse, ermahnt mit kurzen, klaren Sätzen zur Einigkeit, nicht nur in den Vereinen, sondern auch im täglichen Leben. Es wurde in die Verhandlungen eingetreten und bei Erledigung der aus 13 Punkten bestehenden Tagesordnung konnten natürlich keine langen Reden gehalten werden. Jeder, der etwas zu sagen hatte, faßte sich kurz und so wollen wir es auch machen.

Verbandskassierer Schmitthenner-Weidenau wurde das Ehrenkreuz 1. Kl. für verdienstvolle Tätigkeit verliehen. — Alle Vereine des Verbandes hatten Vertreter entsandt, bis auf Wilnsdorf und Wilgersdorf, die auf schwachen Füßen stehen. Der Verband zählte am 1. 1. 27 6986 Mitglieder. 220 Unterstützungsgesuche gingen ein, worauf 5245 ℳ ausbezahlt wurden. Da nun ein kleiner Bestand in der Kasse ist, hofft der Vors., daß der Beitrag etwas ermäßigt werden könne. — Kam. Stahlschmidt berichtet zu Punkt 6 über die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. In jedem Verein müsse ein Obmann sein, der sich dieser Fürsorge annimmt. — Kam. Schmitthenner berichtet zu Punkt 7 über die Möglichkeit des Anschlusses an eine leistungsfähige Sterbekasse, deren Einrichtung auch den höheren Verbänden sehr angelegen zu sein scheint. Statistisch werde angenommen, daß die Zahl der Sterbefälle unter 2% bleibt und man mit 50 ₰ Monatsbeitrag ein Sterbegeld von 200 ℳ für den Mann und 100 ℳ für die Frau erreichen könne. Ein Abg. des Sieg. K. V. warnt entschieden vor solchen Kassen und führt sachlich die Gründe dazu an. Auch der Vorsitzende warnt, denn die Beiträge würden nicht aufzubringen sein. So wird denn die Sterbekassen-Angelegenheit nicht mehr als Verbands-, sondern als Vereinsangelegenheit behandelt.

Punkt 8, Bericht über Jugendgruppen, die im Verbande noch nicht bestehen, schloß mit dem Hinweis des Vorsitzenden, daß die Ausbildung des Nachwuchses im Turnen und in allen, die Gesundheit und Kraft fördernden Dingen zu begrüßen sei; man müsse sich aber vor Uebertreibungen hüten. Als innere Angelegenheiten übergehen wir die Punkte 9 u. 10 der T.-O. Punkt 11, Festsetzung des Ortes des nächsten Verbandstages. Die Mehrzahl stimmte für die Stadt Siegen. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden durch Zuruf wiedergewählt, ebenso die seitherigen Rechnungsprüfer. Zu Punkt 13 u. a. Aussprache über einen früheren Beschluß, Jahresberichte der Vereine einzureichen, wurde derselbe dahin ergänzt, daß solche Berichte kurz die Mitgliederbewegung und den Stand der Vereinskasse etc. enthalten sollen.

Am Schlusse der fast dreistündigen Beratungen sprach der Vorsitzende sich im Allgemeinen über den Stand der Kriegervereinssache im Verbandsbezirk günstig aus; lobte die hingebende Mitarbeit der Vorstandsmitglieder und bezeichnete die Aufrechterhaltung der Erinnerung an unsere einstige Armee, sowie die Förderung der Einigkeit und Geschlossenheit im deutschen Volke als Ziele, denen zu dienen die Pflicht der deutschen ehemaligen Soldaten sein und bleiben müsse. — Hauptmann Fischer-Siegen würdigte die Tätigkeit des Vorstandes mit ehrenden Worten. Der Vorsitzende schloß den Verbandstag mit dreifachem Hoch auf das Vaterland.

Die H. Z. mußte zu ihrem Bedauern Manches aus dem Bericht fortlassen, aber sie kann der Freude Ausdruck geben, daß die Pflege der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit in den besten Händen ruht und die Gesinnung in den Vereinen nicht gegen frühere Zeiten nachgelassen hat. Auch das öffentliche Auftreten in den Vereinen ist notwendig, um bei unserer heranwachsenden Jugend die Erinnerung an das alte, stolze Heer wachzuhalten.

Etwas später begann das gemeinsame Mittagessen im Zelt, bei dem die Vollnbacher Bergkapelle spielte. Zwischendurch wurden schöne Ansprachen gehalten, von denen wir die Rede unseres wieder bei uns weilenden Dr. Reinecke erwähnen, die besonderen Beifall gefunden hat. An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet. — Festwirt Georg Aßmann war in seinem Element. Es klappte Alles vorzüglich und er erntete viel Lob, was die gute Zubereitung des Mahles und die exakte und schnelle Bedienung anbetrifft. 176 Kameraden nahmen an dem Essen Teil.

Der Festzug.

Gegen 2 Uhr rückten von allen Seiten die auswärtigen Vereine in militärischer Ordnung mit Trommel- und Pfeifenklang heran und sammelten sich in der oberen Kölner- und Frankfurterstraße. Freudig begrüßt wurde der mit zahlreichen Kameraden und dem stattlichen Tambourkorps des Turnvereins „Jahn" erschienene Kriegerverein von Herdorf, der zum benachbarten Kreis-Krieger-Verband Altenkirchen gehört. Es ist ein schöner Zug von altersher, daß sich hier, an der Grenze von Rheinland und Westfalen, die vaterländischen Vereine so gut mit einander stehen. Die Straßen waren dicht umsäumt von Zuschauern, die das militärische Schauspiel von Nah und Fern angelockt hatte. Zwar war dem Sonntag keine Sonne beschieden, aber der immerfort drohende Regen wurde nur zeitweise in Form von allerfeinster Brause gespendet, deren Spritzer den schon etwas in die Breite gegangenen Teilnehmern beim Marsch angenehm gewesen sein werden. So ein Marsch ist, zumal nach einem guten Mittagessen, nicht von schlechten Eltern.

Endlich war der Zug formiert. Die Vereine marschierten in Sektionen zu Vier. Folgende Musikkapellen und Tambourkorps wirkten mit: Vollnbacher Bergkapelle, Kapellmeister Stinner, Hellerthaler Musikverein, Kapellmeister Krämer, Tambourkorps des Siegener Kriegervereins, feldgraue Uniform, Tambourkorps des Eiserfelder Kriegervereins, frühere Infanterieuniform, Tambourkorps des Eiserner Kriegervereins, grüne Uniform, Tambourkorps der Turner zu Herdorf und Struthütten, Turnerkleidung. An der Spitze schritt die Ordnungspolizei, es folgte ein Landauer mit alten Mitgliedern, dann das Tambourkorps Siegen, die Bergkapelle, Vorstand und Offiziere, Gewehrsektion des festgebenden Vereins, hieran schlossen sich etwa 20 Vereine und Abordnungen mit ihren Fahnen. Der Zug bewegte sich über die Frankfurterstraße, Altehütte, Bahnhofs- und Poststraße, Wiesenstraße, Mühlenstraße, Kölnerstraße, zurück zum Ausgangspunkt. Die Vereine nahmen Aufstellung zum Parademarsch vor Gasthof Aßmann auf der Freiengrunderstraße bis nach Salchendorf, worauf sich dann der Parademarsch vor Vorstand und Offizieren in der angegebenen Weise glänzend entwickelte und die Vereine zum Festzelt einschwenkten.

Der Festzug bildete ein eindrucksvolles, militärisches Schauspiel, wie wir ein solches kaum hier gesehen haben. Der Zug entbehrte auch nicht einer gewissen Farbenfreudigkeit. Dazu trugen die zahlreichen Fahnen bei, die verschiedenfarbigen Mützen, die Schützenvereine. Die Fahnenträger hatten z. T. blanke Brustschilder, trugen weiße Handschuhe, z. T. auch Uniformen der alten Armee, wie Fahnenträger und Begleiter des Vereins ehem. Jäger und Schützen zu Siegen. Der Verein ehem. Kolonialkrieger erschien in den bekannten großen Hüten. Ordnung, Abstand und Gleichschritt waren musterhaft.

Im Festzelt entbot Oberleutnant Petri allen Teilnehmern Gruß und Willkommen des Neunkirchener Vereins. Er sprach über dessen Gründung nnd brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. Nach ihm sprach Major a. D. Kippenberger die Glückwünsche des Kreis-Krieger-Verbandes aus, überreichte dem Verein eine Fahnenschleife und einen Fahnennagel mit den Worten: „Durch Kampf zum Sieg."

Eine Anzahl Auszeichnungen wurden an Mitglieder verteilt, welche wir in der nächsten Nummer namhaft machen.

Das Festzelt erwies sich in den ersten Stunden als zu klein, doch brachte der regnerische Tag genügend kühle Luft herein. Viele auswärtige Kameraden suchten auch Bekannte im Orte auf und tauschten hier und im Zelt alte Erinnerungen aus. Die Vollnbacher Kapelle spielte fleißig und gut und trug gerade das vor, was die alten Kriegerherzen mit Stolz und Freude erfüllte. Gegen Abend rückten die Besucher in einzelnen Etappen unter den Klängen des Liedes: „Muß i denn zum Städtle hinaus und du mein Schatz bleibst hier" vom Festplatz fort und zogen den heimatlichen Gefilden zu.

Das Jahresfest der Hellerthaler Schützengesellschaft.

Das Schützenfest, im Jahre 1840 zum erstenmale in Neunkirchen begangen, ist noch immer, trotzdem ringsum viele derartige Vereine entstanden sind, im Freiengrunde ein beliebtes Fest. Mit dem Vogel- und Sternschießen wird es am Samstag Nachmittag beim Schützenhause in der Klotzbach eröffnet. Der erste Schuß wurde früher vom Hauptmann im Namen des Königs abgegeben. Der Hauptmann (in diesem Jahre Heinrich Zwingmann) trägt eine von König Friedrich Wilhelm IV. dem Verein verliehene silberne Medaille auf der Brust. Jetzt wird der erste Schuß auf den Königsvogel vom Hauptmann „im Namen des Vaterlandes" abgegeben. Dann kommen die Schützen der Reihe nach und schießen auf den aus knorrigem Holz angefertigten Königsvogel. Die Krone desselben, Zepter, Reichsapfel, sind mit Preisen ausgestattet, auf welche nun zunächst die guten Schützen ihre Aufmerksamkeit richten. Sind diese gefallen, so wird kräftig auf den Rumpf des Vogels geschossen, die Splitter fliegen, doch wenn die Sache bedenklich ist, dann drückt sich gewöhnlich einer nach dem andern und die Reihe der Schützen, die nach der Königswürde verlangen, wird immer dünner. In den ersten 50 Jahren galt die Bestimmung, daß nur eine Jungfrau Königin werden konnte und es war eine Ehrensache für alle Familien, daß ihre Töchter nicht „Nein" sagten, selbst wenn ein verheirateter Schütze das „Glück" hatte, den Vogel von der Stange zu holen. Zuweilen kam es vor, daß er noch fest zu sitzen schien und ein Neutraler noch einen Schuß glaubte wagen zu können, aber dann spaltete er sich und unter lautem Hallob, gemischt mit etwas Schadenfreude, fielen die beiden Hälften in's Gras. Drauf los stürmten die Jungen, die mit Interesse das Schießen verfolgt haben, um die Trophäen einzusammeln. Wenn sich nun der neue König einigermaßen gesammelt und die vielen Glückwünsche entgegengenommen hat, bekommt er eine silberne Krone an den Hut und man hängt ihm die vom Grafen Alexander von Hachenburg gestiftete, wunderschöne Ehrenkette um. Man läßt den neuen Herrscher der munteren Schützen hochleben, trinkt auf Gesundheit und ein gutes Jahr, dann beginnt das Sternschießen.

Auf einem runden Eisenbügel an der Stange sind acht Sterne befestigt und jeder Schütze, der einen Stern schießt, bekommt einen Preis. Die Musikkapelle spielt frohe Weisen, mit Vorliebe: „Ich schieß den Hirsch im wilden Forst, im tiefen Tal das Reh" und es entwickelt sich eine sehr heitere Stimmung. Gegen Abend kommt der sich bildende Festzug von der Höhe herab in's Dorf nach dem Festzelt und nun beginnen die Regierungssorgen für die Offiziere, denn sie müssen sich bemühen, einen Hof zusammen zu stellen, der aus dem Königspaare, in der Regel sechs Hofherren mit ebensoviel Damen besteht.

In diesem Jahre hatte die Ehre, Schützenkönig zu sein, Herr Kurt Lautz von Altenseelbach, der Frl. René Strunk von dort zur Königin erwählte. Der Hof sammelte sich am zweiten Festtage, dem Schützentage, im Hause des Herrn Carl Weber, Kölnerstraße. Die Hofgesellschaft bestand außer dem Königspaar aus sieben Paaren: Walter Aurand u. Frau, Heinz Even u. Frau, Egon Lautz u. Frau, Karl Beel u. Marta Reiffenrath, Willi Beel u. Else Weber, Armin Lautz u. Frieda Aurand, Fritz Theis u. Frieda Heidrich.

Der Hof wurde vom Adjutanten feierlich im Auto abgeholt und dann kam der Festzug, bestehend aus der Hellerthaler Schützengesellschaft und dem Neunkirchener Kriegerverein, nahm Aufstellung vor dem Hause, die Musik spielt den Präsentiermarsch, die Herrschaften treten hinter die Musik und fort geht es unter den Klängen des Marsches „Preußens Gloria" nach dem Festplatz.

Das Wetter war am Montag nach langer Regenzeit sehr schön. Die Schützengesellschaft hatte damit tatsächlich „den Vogel abgeschossen" und so entwickelte sich dann der letzte Tag zu allgemeiner Freude und gegen Abend war das Zelt gut besetzt.

Am Nachmittag, nach dem Kaffee, trat dann die Festgesellschaft zusammen, der Schützenhauptmann hielt eine Rede und brachte ein dreifaches Hoch auf das Königspaar aus. Der Schützenkönig und die Schützenkönigin empfingen die Ehren-Geschenke und der Schützenkönig brachte das übliche Hoch auf die Hellerthaler Schützengesellschaft aus. Die Preisverteilung reihte sich an. Es empfingen Preise:

Beim Vogelschießen: Krone Otto Wingenroth, Zepter Heinr. Zwingmann sen., Reichsapfel W. Vollberg. Beim Sternschießen: 1. Stern Albert Fischbach, 2. Stern Fritz Welge, 3. Stern Gustav Heimann, 4. Stern Erich Reiffenrath, 5. Stern H. Zwingmann jun., 6. Stern Egon Lautz, 7. Stern Kurt Lautz, 8. Stern Albert Vollberg.

Damit war der offizielle, sich nach altem Vorbilde abwickelnde Teil erledigt und das Konzert nahm seinen Fortgang, dem sich später die Polonaise anreihte, die immer ein Glanzpunkt des Neunkirchener Schützenfestes gewesen ist. Der Rest bildet die Fidelitas. Wir wollen nicht unterlassen, der Vollnbacher Bergkapelle für ihre Leistungen und ihren Fleiß die verdiente Anerkennung auszusprechen.

Die Schützenvereine sind uralte deutsche Einrichtungen und halten an ihren Bestrebungen fest, obgleich bei dem großen Sportrummel der Neuzeit der Schießsport eine geringe Rolle spielt. Einem Schützenverein anzugehören ist in einzelnen Familien Ueberlieferung und so wird die Schützensache niemals weit um sich greifen, aber doch stets ihre Freunde haben. Darum:

Es lebe hoch der Schützenstand
im deutschen Vaterland!

Lokales.

* **Neunkirchen.** Der hundertjährige Kalender zeigt für die ersten Zweidrittel des Monats Juli viele Gewitter an, dazwischen etwa um den 10. herum aufheiternd. Beständiges Wetter würde es demnach gegen Ende Juli und im August geben. Für den Landwirt reicht von nun an eine Arbeit der anderen die Hand und er muß dabei immer zum Himmel aufschauen, ob dieser seinem Fleiß hold ist.

— Der nächste Gerichtstag findet am Montag den 18. Juli in der Gastwirtschaft Thielmann statt.

Salchendorf. Eine Komödie. Ort der Handlung: Wildenerstraße. Personen: Mann, Frau und drei Kinder aus dem Hessenland mit einem Heim auf Rädern, er Besitzer einer Orgel, der Aussage nach Kriegsteilnehmer, hat nur ein Bein. Nimmt sich eine Gehülfin mit lockigem Haar zum Geldeinsammeln. Folge:

Das Heimatmuseum in Siegen und die Rubens-Gedächtnisausstellung.

Das Museum im Oberen Schloß hat eine gründliche Erneuerung erfahren. In der Einführungsschrift sagt Dr. Hans Kruse, dem Siegen und das Siegerland so sehr viel zu danken hat: „Viele Siegerländer haben dem Museum seither keine Beachtung geschenkt." — Museen werden immer nur von Wenigen besucht, aber diese Wenigen zählen doppelt, vielleicht zehnfach. Nun, in dem neuen Gewande werden wohl mehr Freunde der Heimatgeschichte kommen und sie werden erfreut sein über die hübsche Anordnung der mit Fleiß gesammelten und vor dem Verderben bewahrten Altertümer, Bilder, Bücher usw., die, vereint, ein Stück Siegerländer Geschichte darstellen, in einer Umrahmung, im Oberen Schloß, die selbst ein Teil dieser Geschichte ist. Die Einführungsschrift sagt über Schloß und Museum: „Baugeschichtlich besonders bemerkenswerte Teile hat das Schloß nicht, wenn wir von den schönen Verhältnissen der gotischen Halle im ersten Stockwerk und der reizvollen Innenausstattung des Erkers im zweiten Stock absehen. Den Zwecken des Museums dienen die Räume mit ihren malerischen Durchblicken und ihren wuchtigen Gewölben in trefflicher Weise, auch wenn sie der Aufstellung der Sammlung naturgemäß mancherlei Schwierigkeiten bieten."

Das Museum ist untergebracht im linken Teile des Schlosses im Erdgeschoß, im 1. und 2. Stockwerk, im ganzen 17 Räume. Hier herrscht feierliche Ruhe, kein Ton vom Leben und der Arbeit der Stadt dringt hier herauf und durch die dicken, alten Mauern; wendet man sich aber einem der Fenster zu, so bleibt das Auge mit freundlichem Sinnen auf dem Häusergewirr im Tale, den Gärten mit den jetzt blühenden Hollunderbüschen, den grünen, bewaldeten Höhenzügen haften. Wir blicken aus der alten Zeit in das Neue, sich ständig Erneuernde.

Siegen ist die Geburtsstadt des berühmten Malers Peter Paul Rubens. Infolge der spanischen Herrschaft in den Niederlanden flüchtete der Ratsschöffe Rubens mit seiner Frau von Antwerpen nach Siegen und hier wurde am 29. Juni 1577 Peter Paul Rubens geboren. Nach einem Jahre zog die Familie nach Köln, 1588 starb dort der Vater und die Mutter kehrte mit ihren Kindern nach Antwerpen zurück.

Die dem Siegener Museum leihweise überlassenen Gemälde von Rubens, im Ganzen 20 Stück, stammen aus dem Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, aus der staatlichen Galerie in Kassel, der staatlichen Akademie in Düsseldorf, dem Besitz von Dr. Ludwig Burchard und Oskar Skaller, Berlin. Die Beurteilung der Scenen muß vom Besucher richtig verstanden werden. Sie entsprechen der Zeit und der Auffassung des wirklich großen Künstlers vor 300 Jahren. Wer an den nackten Gestalten keinen Gefallen hat, wende sich den Porträts zu und betrachte diese aufmerksam. Hier wird auch jemand, der selbst glaubt, nichts von der Malkunst zu verstehen, aufmerksam werden durch die wunderbare Lebendigkeit der Augen, die Feinheit der gesamten Ausführung. Man versäume nicht, sich das Bild von Julius Cäsar (hochoval) auf Holz gemalt, in einer Seitennische anzusehen.

Von der Ausstellungsleitung wird uns mitgeteilt, daß, um es Jedermann auch aus dem werktätigen Volke möglich zu machen die Ausstellung zu besuchen, diese auch den ganzen Sonntag über und Mittwoch und Samstag abends bis 10 Uhr geöffnet ist. Mittwochs und Sonntags sowie Samstag Abend beträgt der Eintrittspreis nur 0,50 R.M. Auch Dauerkarten sollen zum Preise von 3 R.M ausgegeben werden, da viele Besucher den Wunsch geäußert haben die Ausstellung mehrmals besuchen zu wollen. Für den Besuch von Schulen ist das Eintrittsgeld auf 0,25 R.M. festgesetzt. Schulen werden gebeten, die Ausstellung möglichst klassenweise nach vorheriger Anmeldung und Vereinbarung der Besuchszeit zu besichtigen. Die Ausstellung ist telefonisch unter Nr. 5081, Magistrat der Stadt Siegen, zu erreichen.

Ist es ein schöner Tag, an dem Du in Siegen das Museum besuchen wirst, dann mache währenddem eine Pause und einen Spaziergang in die Umgebung des Schlosses. Rechter Hand, in einem grünen Winkel kannst Du in einem kleinen Wirtschaftszelt etwas genießen, eine Zigarre anzünden und dann bummle rings umher von Bastion zu Bastion, die Aussicht auf die Vorstädte in den Tälern genießend. Es ist lohnend. Du kommst schließlich, an dem wohlgepflegten landwirtschaftlichen Garten entlang in den in einen schönen Park umgewandelten alten Friedhof und wirst eingestehen, daß Du die Stadt Siegen von dieser angenehmen Seite noch gar nicht kennen lerntest. Die Stadt hat seiner Zeit mit der Erwerbung des alten Schlosses und der recht großen Umgebung ein Geschäft gemacht, welches die Bewohner selbst noch nicht recht zu würdigen wissen.

Briefkasten.

An Abonnementsbeträgen gingen ein: N. Sch., Ründeroth. A. H., Schildhorst. J. G., Gelsenkirchen. Ger. H., Essen, bez. bis 1. 3. 28. E. H., Iserlohn. R. F., Recklinghausen. E. D., Werne. R. D., Recklinghausen. G. S., Eibelshausen. E. K., Offenbach. H. W., Biladecans. H. Sch., Canton. Dr. A. R., Essen-West. T. R., Berlin.

Chikago. Für die freundl. Uebersendung der Deutschen Zeitung besten Dank. Wir entnehmen aus derselben, daß am „Deutschen Tag" im Stadion 58000 Personen zugegen waren." Ein für uns im Vaterland hocherfreuliche Veranstaltung.

Bücherbesprechungen.

„Die deutsche Mark von 1914—1924". Verlag von E. Schuster, Nürnberg, Gabelsbergerstr. 62. Preis Mark 1.—.

Dr. Schenkel, Vom Volksschüler zum Abiturienten. Lumenverlag G. m. b. H., Potsdam. Preis Mark 0.60.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Betzdorf.

Schillerstraße 11, Telefon 887

Sprechstunden: In Betzdorf täglich, Schillerstraße 11,
„ Siegen jeden Dienstag nachm. von 3einhalb bis 6 Uhr, Bahnhofstr. 26, Hotel Hutsteiner, Telefon 196.

Patentanmeldungen. Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar und Max Zillgen, Wetzlar. Verfahren zur nutzbringenden Beseitigung von Gichtstaub.

Patenterteilungen. Hammerwerk Schulte m. b. H. u. Co., Komm.-Ges., Plettenberg. Bremsbackenhalter für mehrteilige Bremsklötze. Vollmann u. Schmelzer, Iserlohn. Verfahren zum Biegen von Rohren.

Gebrauchsmustereintragungen. Bonhagen u. Schenk, Siegburg. Sicherheitsgrenzstein aus Zementbeton. Uszkurat u. Tusch, Plettenberg. Kochtopf mit Seihe. Hammerwerk Schulte m. b. H. u. Co., Komm.-Ges., Plettenberg. Gesenkgeschmiedete Seilöse u. dergl. Siegener Maschinenbau A.-G. u. Alfred Menzel, Siegen. Steuerung für Preßzylinder zum absatzweisen Pressen.

Furchtbare Eifersuchtszenen, Volksauflauf, der alte 'Krieger mit dem Beil, alles rennet, flüchtet. Die Polizei kommt und nach kurzem, aber hartem Kampf wohnt „Er" im Prison in Neunkirchen, die Gehülfin mit den Locken im Strandhotel an der Mühlenstraße. Heldenmütig war sie bere't, ihn in das finstere Verließ zu begleiten, doch es durfte nicht sein. — Der Vorhang fiel. Als er am anderen Morgen hochgezogen war, schien die Sonne wieder auf ein glückliches Paar, das mit seinem Wagen anderen, schöneren Tälern zustrebte.

Struthütten. Am Sonntag feiert die evang. Kirchengemeinde Herdorf-Struthütten das Missionsfest. In Aussicht genommen ist, die Nachmittagsversammlung unter den Eichen im Altenberg abzuhalten.

— Herrn Platzmeister Chr. Lichtenthäler, über 50 Jahre bei der Firma Carl Schreiber tätig, wurde das Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten für verdienstvolle Tätigkeit überreicht. Unseren Glückwunsch!

Herdorf. Sämtliche noch vorhandenen Arbeitslose sind tätig beim Straßenbau von Daaden nach Friedewald und bei der Herrichtung der Viehweide zwischen Hohenseelbachskopf und Daaden. — Das Krieger-, Schützen- und Turnerfest findet am kommenden Sonntag auf dem neuen Spielplatz unterhalb des Ortes statt.

Betzd. Ztg.

* **Burbach.** Verbunden mit der 50jährigen Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr zu Burbach findet am Sonntag den 17. Juli der 38. Verbandstag der Freiw. Feuerwehren des Kreises Siegen hierselbst statt. (Siehe Anzeige.) Die Festleitung rechnet mit dem Besuch von mindestens 1000 auswärtigen Wehrleuten.

Siegen. Die Linksparteien im Stadtparlament wollen dem Oberbürgermeister Fißmer, weil er bei der Bismarktagung der deutschen Jugend eine Begrüßungsrede gehalten hat, eine — Ehrung bereiten und war dieserhalb auf ihren Antrag eine außerordentliche Sitzung anberaumt worden. Hierzu erschienen 3 S.-D., 1 Komm., 4 Z. Demokraten, D.V. und Dnatl. waren ferngeblieben. Die Versammlung war nicht beschlußfähig. S. Ztg.

Siegen. Herr Stadtrat Karl Lübeck konnte am 5. Juli auf den Tag zurückblicken, an dem er vor 50 Jahren zum besoldeten Stadtrat in Siegen gewählt wurde. Als er infolge der Uebernahme einer hiesigen Firma ausschied, wählten ihn die Bürger zum Stadtverordneten und 1899 zum unbesoldeten Beigeordneten. Der Herr Stadtrat feiert nun ein Jubiläum, wie es selten einem Menschen beschieden ist. Die Hellerth. Ztg. ehrt ihn als einen ihrer Leser und sendet ihm beste Glückwünsche!

Wilnsdorf. Der Gerichtstag findet am 13. Juli in der Gastwirtschaft Wagener statt.

Dillenburg. Die Zahl der Erwerbslosen ist im Kreise auf 151 männliche und 9 weibliche gesunken. In der Krisenfürsorge befanden sich 63 männliche und 4 weibliche. — Vor etwa einer Woche löste ein Blitzschlag die Spitze des Wilhelmsturmes und schleuderte das Metallstück mit dem steinernen Fundament so glücklich über den Frontbalkon, daß nicht Weiteres beschädigt wurde. Zur Zeit bildet die Spitze auch eine Sehenswürdigkeit. — Unser Berichterstatter war am Montag auf dem Kirschenmarkt. Das Pfund kostete 70 ₰. Die in der Dill-Zeitung erwähnte „ideelle" Seite hat er nicht gefunden. Es waren natürlich nicht nur Kirschen da, sondern auch Sonstiges. Mindestens sechs billige Jakobs schrieen sich heiser und tobten eifrig wie der Franzmann nach dem deutschen Rhein. In der engen Hauptstraße war kaum durchzukommen. Das Tal ist eng, kein Marktplatz zu schaffen. Das soll mich mal wundern, wo sich der Dillenburger Nachwuchs im 21. Jahrhundert ansiedeln wird. — Der Bahnhofsumbau schreitet gemächlich fort, aber man sieht doch schon, was werden wird. Die neue Unterführung wird schon benutzt und die Himmelsleiter ist abgebrochen.

An die Freunde des Obst- und Gartenbaues.

Um den Obst- und Gartenbau im Freien Grunde zu heben, würde ich es mit Freuden begrüßen, wenn sich die Interessenten zusammenschließen. Um festzustellen, ob Aussicht für die Bildung eines Vereins vorhanden ist, bin ich bereit, Meldungen, zunächst unverbindlich, entgegen zu nehmen. Otto Kegel.

Großes Eisenbahnunglück im Harz.

Ein Wolkenbruch ließ im Nordharz die Bäche zu Strömen anschwellen. Das Wasser unterwühlte den Bahnkörper der Schmalspurbahn, die von Nordhausen nach Wernigerode führt, an einer Stelle, wo die Geleise an einer hohen Böschung entlang führen. Die Lokomotive entgleiste, riß den Gepäckwagen und einen Wagen 2. Klasse von dem übrigen Teile des Zuges los und stürzte mit ihnen den Abhang hinunter in's Wasser. Der dritte Wagen fiel um und hinderte so den Rest des Zuges, der Lokomotive in den Abgrund zu folgen. Vom Zugpersonal sind vier Mann tot, außerdem noch fünf Fahrgäste, so weit bis jetzt bekannt ist. Den Verunglückten waren durch die Gewalt des Wassers die Kleider völlig abgerissen worden. Der im Tale liegende Teil der Stadt Wernigerode wurde überschwemmt.

Prinz Sigismund von Preußen, als Reiter berühmt, ging als Sieger bei einem internationalen Wettreiten in Luzern hervor. Der Prinz ist dann bei einem Uebungsritt verunglückt u. gestorben

Hinweis.

Dieser Nummer unserer Ztg. liegt ein Werbeblatt der Rubens-Gedächtnisausstellung in Siegen bei. Das Bild stellt ein berühmtes, nicht mehr vorhandenes Gemälde von Rubens: „Herkules erschlägt die Göttin der Zwietracht", dar, gedruckt nach einem Holzschnitt Christoph de Jegher (ein Deutscher), um 1627 bis 1652 in Antwerpen. Hans Achenbach-Siegen hat das Blatt mit Schrift- und Zierleisten im Stile der Zeit umrahmt.

Frejer Grönner Humor. „Alles steiht omm Kopp. E' ahler Mah kom de Gammich eronner, enn woll bet d'er Bahn noh Sijje fohr'n, recht fröh alt wor hä omm Bahnhof, wie dat bäy ahle Löj Mohre es. Hä studiert de Fahrplan, awer bäy dänn neue Stonnezeije päckt än de Woht üwer die Neuerunge, enn hä röft: „Alles steiht heut of'm Kopp, aich goh'n wirrer noh d'er Leppe." Geng en schlog de Tür zoh, dat et kraachte.

Hamburg-Amerika-Linie

Regelmäßige Dampferabfahrten von Hamburg

nach **Nordamerika** (New York u. Kanada)

und allen anderen Erdteilen.

Vergnügungs- und Erholungsreisen.

Kostenlose Beratung und Prospekte durch den nächsten Vertreter

in **Siegen: Heinrich Schaumann**

Hindenburgstraße 7.

H. BRAUN

GESCHENKARTIKEL

FÜR HOCHZEITEN, VERLOBUNGEN USW.

IN SCHÖNER AUSWAHL.

Emil Hassel

Gertrud Hassel

geb. Hecker.

Vermählte.

Salchendorf, im Juli 1927.

Männer-Gesang-Verein Struthütten

gegründet 1852.

75jähriges Stiftungsfest

unter dem Protektorat des Herrn Landrats des Kreises Siegen

am 23. u. 24. Juli ds. Js.

in einem dazu erbauten geschlossenen Festzelt.

Die Musik wird ausgeführt von der Bollnbacher Bergkapelle.

Näheres wird an dieser Stelle noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

38. Verbandstag

der Freiw. Feuerwehren des Kreises Siegen

und

50jähr. Jubelfeier d. Freiw. Feuerwehr Burbach in Burbach, am 17. Juli 1927.

Festordnung:

Vorm. von 8¾ Uhr ab:	Empfang der auswärtigen Wehren.
„ **9½ Uhr:**	Beginn der Verbandsverhandlungen im Hotel Dilthey.
„ 11 „	Frühkonzert im Festzelt (Eisenbahnhalde).
„ 12½ „	Mittagessen (Festzelt und Gastwirtschaften).
Nachmittags 2 Uhr:	Schulübung der Freiwilligen Feuerwehr Burbach auf dem Schulhof mit anschließendem Angriff.
Nach der Uebung:	Aufstellung zum Festzug (am Ausgang des Ortes nach Würgendorf), Festzug durch den Ort zum Festplatz.
Am Festplatz:	Begrüßung, Ehrung der Jubilare, Konzert, später Tanz.

Voraussichtlich findet am **16. Juli abends Kommers** statt. Näheres wird in der Anzeige in nächster Nr. mitgeteilt.

Räumungs-Verkauf.

Auf Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Einsatz-, Ober- u. Sporthemden, Kragen, Selbstbinder u. Rucksäcke

gewähre 10 Prozent Rabatt.

Ludwig Spies, Neunkirchen, Bahnhofstr.

Empfehle mich im Anfertigen von

Bauzeichnungen und Ausführung von Bauarbeiten jegl. Art

auch Uebernahme von Neubauten.

Fachgemäße Bauleitung und billigste Berechnung.

Ernst Weber, Neunkirchen.

Kölnerstraße 206.

Spare bei der heimischen Sparkasse.

Warum?

Dadurch hilfst Du Dir selbst und auch Deinen Mitbürgern in der engeren Heimat, durch Hergabe von Darlehen und Krediten.

Sparkasse des Amtes Burbach in Burbach

und deren

Geschäftsstelle Neunkirchen. **Annahmestelle Niederdresselndorf.**

Annahme auch der kleinsten Beträge zu günstigen Zinssätzen.

Nicht im Ausverkauf

sondern das ganze Jahr hindurch kaufen Sie bei mir zu äußerst günstigen Preisen

Herren- u. Knabenbekleidung fertig und nach Maß.

Albert Sartor, Burbach.

Telefon Nr. 66. Telefon Nr. 66.

Nehme Bestellungen auf

Koks, Kohlen, Anthrazitkohlen (Zeche Langenbrahm) **und Briketts**

entgegen.

Telefon 28. **Fritz Weidt.**

Todes-Anzeige.

Jesaia 54 Vers 10.

Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, und aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit, durfte nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute eingehen zur Ruhe des Volkes Gottes meine innigstgeliebte Frau, unsere treue, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Böcking

Amalie geb. Lommel

im 68. Lebensjahre. Psalm 34 Vers 20.

In tiefer Trauer:

August Böcking
Hedwig Böcking
Lydia Braun, geb. Böcking
Paul Böcking
Ernst Braun.

Salchendorf bei Neunkirchen, Meggen, Siegen und Niederschelden, den 6. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben

Elfriede

sagen wir hiermit Allen unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Karl Daniel.

Neunkirchen, den 6. Juli 1927.

Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr

Missionsfest in Struthütten

bei schönem Wetter im Altenberger Wald, sonst in der Turnhalle. Redner Missionar Blecher v. Barmen u. Reisesekr. Friedrich von der Berliner Orientmission.

Es ladet freundlich ein **das Presbyterium.**

Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht.

Heinrich Baumgarten, Metallwarenfabrik.

Für mein **Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft** suche ich für bald **zwei tüchtige**

Verkäuferinnen.

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten.

Emil Gerhard, Betzdorf-Sieg.

8 bis 10 Mädchen

für leichtere Beschäftigung gesucht.

Fritz Klein I, Burbach, Blumenfabrik.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (4. n. Trin.) den 10. Juli, vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Witzel. (Kollekte für die Westfäl. Diakonenanstalten). Donnerstag 8.15 Uhr Jungfrauenverein.

Nächsten Sonntag, den 10. Juli, ist in **Würgendorf 9.15 Uhr katholischer Gottesdienst.**



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.

Am Sonntag, den 10. ds. Mts., mittags 1 Uhr findet in der **neuen Schule** eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Besprechung über den Verbandstag in Burbach.
2. Ueberreichung von Ehrenzeichen.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Ober-Brandmeister.

Leichteres Pferd

gut im Zug, gegen **kleineren Ponny** zu tauschen gesucht.

Gewerkschaft Eisenzecher Zug, Eiserfeld-Sieg.

Tüchtiges, erfahrenes, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, in kleinen Geschäftshaushalt nach Betzdorf gesucht. Zu erfragen bei **Frau Braun, Neunkirchen.**

Gesucht Haushälterin

aus guter Familie, 40—50 Jahre, evgl., christl. gesinnt, gute Behandlung und Verpflegung. Etwas Landwirtschaft. Sofortiger Eintritt erwünscht. Angebote unter Nr. 187 an die Hellerthaler Zeitung.

1 möbliertes Zimmer

mit voller Pension abzugeben.

Von wem, sagt die Expedition.

10 Quadratmeter

rote Dachziegel

billig abzugeben.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ansichtkarten

Extraanfertigung nach eigenen photogr. Aufnahmen. Bei Abnahme von 100 Stück gebe Ansichtkarten aus meinem Laden für Wiederverkäufer ab. **H. Braun.**

Bevor Sie

Fahrräder und Nähmaschinen

kaufen, besichtigen Sie mein Lager.

Nehme gebrauchte Fahrräder in Tausch.

Umändern von Herrenräder in Damenräder kompl. **10 Mk.**

Emaillieren u. vernickeln sowie alle Reparaturen prompt sachgemäß billigst.

Martin Moritz, Neunkirchen

neben der Apotheke.

Erhalte nächste Woche eine Sendung

Einmachkirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren u. Waldbeeren,

nehme Bestellungen entgegen.

Albert Schmidt.

Chinosol

Hygienische Spülungen

mit dem ungiftigen entzündungswidrigen Chinosol! Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien Prospekt mit Anwendungsvorschriften. Versuchspackung nur 60 Pf.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Sämtliche Packungen sind bestimmt vorrätig in der: **Central-Drogerie, Walter Titsche, Neunkirchen.**

Nehme **Bestellungen** auf

Stachelbeeren, Johannisbeeren u. Sauerkirschen

entgegen. **Carl Specht.**

Ein fast neues

Opel-Fahrrad

zu verkaufen.

Fritz Jud, Altenseelbach.

Zur Ansicht bei **Ernst Schneider Neunkirchen, Kölnerstr. 49.**

Rubens-Gedächtnisausstellung

zum 350. Geburtstage von Peter Paul Rubens

im

Museum des Siegerlandes, Siegen

im oberen Schloß

vom 1. Juli bis 13. September 1927.

23 Originale, Kupferstiche, Holzschnitte, Schabblätter Urkunden, Briefe aus staatlichen Galerien und Privatbesitz.

Besuchszeit: vorm. 9—1 Uhr, nachm. 2—7 Uhr, Mittwochs u. Samstags 1—10 Uhr
Eintrittspreis: RM. 1.00, Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 50 Pfg.
Samstags und Mittwochs 50 Pfg. Sonntags 75 Pfg.
Schulen bei vorher. Anmeldung 25 Pfg., Dauerkarten zu RM. 3.00.
Für die Anmeldung Fernruf 5081 (Magistrat Siegen.)

Verreist
vom 9. Juli bis 27. Juli
Dr. Schweisfurth
Zahnarzt
Neunkirchen.

Stets das Neueste in Hüten u. Mützen bietet

Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.

Wanderkarten
(Generalstabskarten) Messtischblätter, Karten für Rad- und Kraftfahrer, Landkarten aller Art
H. Braun (Inh. Otto Braun)

Statt Karten!

Klara Jäppchen
Wilhelm Weiss
Verlobte.

Salchendorf, b. Neunkirchen — *Donsbach,* b. Dillenburg

im Juli 1927.

Edith, Gertrud.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in herzlicher Freude an

EWALD WEBER u. FRAU
Rosa geb. Künkler.

Salchendorf, den 5. Juli 1927.



Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen
in allen Preislagen.
Sofas, Ruhebetten, Matratzen.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Ausstellungsräume auch Sonntags geöffnet.

Spickermann & Co.
Telefon 1531 **Siegen** Leimbachstr.
Möbel-Fabrik -Handlung.
Man verlange kostenlose Abbildungen oder Vertreterbesuch.

PLAKATE
mit farbigem Rand fertigt an
Buchdruckerei H. Braun
Inh.: Otto Braun.

Schlapphutdeckel
(auch für Wiederverkäufer)
zu haben bei **H. Braun.**



Willst Du auch in knappen Zeiten
Schmackhaft Kaffee zubereiten:
Wend jedem anderen den Rücken
Lass Henrichs Mischung Dich erquicken!

Meine Sparkaffee-Mischung
Glücklich vereint

besteht aus bestem frischem Bohnen-Kaffee und frisch geröstetem mit Zucker kandiertem Korn-Kaffee.

Ausgeprägter Kaffeegeschmack.
:: Schöner dunkler Aufguss! ::

½ Pfund mit 40% Kaffee kostet 1 Mk.

In fast allen Geschäften in frischer Qualität vorrätig!

Jedes Paket trägt mein Warenzeichen!

Siegbank e. G. m. b. H., in **Betzdorf.**
Zweigstelle in Herdorf.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Wir vergüten z. Zt. für
Spareinlagen:
7% Zinsen bei vierteljähriger Kündigung,
6% Zinsen bei monatiger Kündigung,
5% Zinsen ohne Kündigung.

Wir empfehlen ab unseren Lagern **Salchendorf, Willi Weber, Mittelwilden Adolf Grisse** zu äußersten Preisen:

Futtermittel:	Futtermittel:	Düngemittel:
Weizenvollmehl	Malzkeime	Ammoniak
Weizennachmehl	Zuckerschnitzeln	Superphosphat
Weizenkleie fein und grob	Spelz	Kali, Kainit
Roggenvollmehl	Mellasse	Thomasmehl
Haferschrot	**Mehle u. Frucht:**	**Kohlen, Briketts und Koks:**
Haferflocken	Weizenmehl	
Gerstenschrot	Roggenmehl	Union-Briketts
Maisschrot	Weizen	Nußkohlen 2, 3 u. 4
Kartoffelflocken	Gerste	Zechenkoks 2 u. 3
Reisflocken	Mais	
Fischmehl	Hafer	

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon **Hafer** (Plata) ein, welche wir zu äußerst günstigen Preisen abgeben. Ebenso treffen in den nächsten Tagen **neue Frühkartoffeln** ein.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Telefon 75 Amt Neunkirchen. — Salchendorf.

Erfindungen schützt im In- und Ausland
K. Haller **Patent-**
Betzdorf. Büro.
Sprechstunden:
In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3½—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 196.
Beratung in gewerbl. Rechtsschutzangelegenheiten.

Bremen — Südamerika
Ostküste / Westküste
Hervorragende Reisegelegenheiten mit den beliebten Dampfern des
NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN
Kostenlose Auskunft erteilt:
Siegen: Naxos Schmirgelwerke Klingspor & Co. G. m. b. H., Effertsufer 34.

Brandholz
per Zentner **90 Pfg.** frei Haus laufend abzugeben,
ebenso **Sägemehl** billigst.
Sägewerk Willi Petri, Wiederstein.

Fahrräder Zahlungserleichterung, Raten von wöchentlich 3.00 *M.* an.
Fahrrad- und Motorradbereifung.
Otto Beel, Mechaniker.

Müllenschläders Uhren gehen richtig.

Indisches.

9 Von Alfred Judt. (Nachdruck verboten).

V. Amoklaufen, Gift und Rache.

Ich bin nicht sonderlich tief in die Gift-Kampftechnik der Malayen eingedrungen, aber was ich davon kennen lernte, machte mich ebenso gruseln, wie die Erzählungen von glaubwürdigen Europäern über dies unerquickliche Thema. Ein Beispiel statt langatmiger Erklärungen: Ein holländischer jüngerer Regierungsbeamter in Bandung (Java), der mir gegenüber wohnte, ein netter und hübscher Kerl, ließ seine europäische Braut nachkommen. Etwa zwei Wochen vor ihrer Ankunft entließ er die hübscheste und am meisten von ihm — geschätzte Person aus seiner weiblichen Dienerschaft. Sie war schon mehr als ein Jahr bei ihm, und das war eine Dummheit von ihm. In Indien seßhafte Europäer pflegen die von ihnen bevorzugten Malayinnen häufig zu wechseln, aus dem einfachen Grunde, weil sonst die wilde unbeherrschte Liebeszuneigung der Naturvölker in solch einem Frauenzimmer entsteht und wächst und wächst, und sie will dann eben ihren Herrn für sich allein behalten. Entläßt man sie dann, so hat sie nur den einen Wunsch, den Ungetreuen zu töten und ebenfalls die weiße Frau, die ihn ihr abspenstig machte. Dummheit Nummro Zwei unseres Holländers war, daß er seiner braunen Hausgenossin den Grund der Entlassung brüsk mitteilte: seine „große weiße Frau" sei zu ihm unterwegs, und sie solle sie, die Braune, nicht mehr antreffen. Abends erzählte er höchlichst verwundert im Club, wie sehr temperamentvoll und töricht verzweifelt sich die Haushälterin angestellt habe. Die Clubfreunde nahmen die Mitteilung mehr als ernst, erklärten ihm, daß er nun keinen Augenblick mehr seines Lebens sicher sei. Ein verheirateter Freund machte ihm das drängende Anerbieten, einige Tage bei ihm (am anderen Ende der Stadt) zu wohnen, und sich schnellstens versetzen zu lassen; die erste in seinem bisherigen Heim eingenommene Mahlzeit würde ihm sicher die Vergiftung bringen. In derlei Händeln stehe eben jede Malayin jeder anderen bei, und die erforderlichen Gifte seien bei jeder malayischen alten Hexe käuflich zu haben. Unser Freund lachte zuerst darüber, und verbat sich schließlich energisch jede Einmischung in seine Angelegenheiten; er glaube nicht an Kindermärchen und sei Manns genug, sich selbst zu schützen. Nach drei Tagen kam er merkwürdig blaß und abgefallen in den Club und erzählte auf besorgtes Fragen, daß er leichte Blutabgänge in der Verdauung festgestellt habe. Man ließ ihn nun nicht wieder nach Hause; jener Verheiratete nahm ihn mit auf Reisen, häufig Aufenthaltsort und Hotel wechselnd. Aber die Blutungen wurden immer stärker und der Unglückliche verschied wenige Tage vor der Ankunft des Schiffes, das ihm seine Braut entgegenführen sollte.

Er wurde mit der dort üblichen Schnelligkeit beerdigt, und sein Freund beschaffte nun unverzüglich die Heimreise-Schiffskarte für die Braut, teilte dieser gleich bei ihrem Eintreffen in Batavia das Unglück mit, und versteckte sie nacheinander bei verschiedenen, hier und da wohnenden befreundeten Familien, bis der Tag des Schiffs-Abganges gekommen war. Er verständigte den Obersteward (maitre d' hôtel) des Dampfers, und dieser versprach, die junge Dame in seine besondere Obhut zu nehmen. Aber dieser Schutz hat ihr nicht viel genützt: vom Roten Meer aus, als die Hälfte der Heimreise bereits zurückgelegt war, kam drahtlose Nachricht nach Indien, daß die Aermste unter den gleichen Symptomen wie ihr Verlobter gestorben sei.

Diesen und ähnliche Fälle besprach ich mit einem älteren europäischen Arzt, der seit 26 Jahren auf Java ansässig war. Ich fragte ihn, ob es wahr sei, daß gewisse malayische Gifte, in die Speisen gemischt, die Erblindung der davon Betroffenen herbeiführten. Er müsse daran glauben, so antwortete er vorsichtig, nach einigen Erfahrungen aus seiner Praxis, aber diese Fälle seien so schwer studierbar, die Gifte so schwer nachweisbar, daß er mit seiner offiziellen wissenschaftlichen Meinung zurückhalten müsse.

Eins der am meisten verwandten Gifte ist das an sich vollständig harmlose und im chemischen Sinne ungiftige Mark junger Bambusstäbe. Man würde es genau so ohne Gefahr essen können, wie beispielsweise das Mark irgend eines anderen Baumes oder einer Binse. Der Malaye hackt das Mark, das aus haardünnen Fasern besteht, mit rasiermesserscharfem Gerät stundenlang, bis mikroskopisch kleine Einzelhärchen entstanden sind, und trocknet diese einige Tage in der Sonne. Dadurch wird bewirkt, daß sich die Faserhärchen an ihren Enden kettengliedartig umbiegen. In die Verdauungskanäle gelangt, hängen sie sich an den Darm- und Magenwänden fest. Die durchgehenden Speisen reißen und zerren daran, ohne aber sie loszureißen, und so entstehen winzige Wunden im gesamten Verdauungsbereiche, die schnell bluten und dann zu eitern anfangen. Mir versicherte jener Arzt, daß man auf diese Weise einen Menschen innerhalb weniger Tage töten, ihn aber, durch ab und zu verabreichte geringfügige Gaben, drei Jahre lang sterben lassen könne. Das unheimlichste an dieser Sache ist, daß man dieses Bambusgift in den Speisen weder sehen noch schmecken kann; es ist eben chemisch reine Cellulose, die nach nichts schmeckt.

Einbrecher pflegen den federleichten Blütenstaub einer ungewöhnlich großen, schneeweißen Campula-Art, nachdem er an der Sonne getrocknet ist, durch das Schlüsselloch in das Schlafzimmer ihrer Opfer zu blasen, selbstredend unter Verwendung einer primitiven Gasmaske. Die Opfer werden dadurch betäubt (ich weiß allerdings nicht, wie lange das dauern mag), nun steigt der Verbrecher ein, gibt ihnen eine weitere Ladung direkt in's Gesicht, was dann den Tod des noch Atmenden innerhalb weniger Sekunden herbeiführen soll.

Auch die erwähnten Krise scheinen häufig oder vielleicht meist vergiftet zu sein. Ich pflege daher meine Sammlung derartiger Krummesser mit hochachtungsvoller Vorsicht anzufassen, denn — man kann nie wissen! Sie eignen sich in der Tat auch prachtvoll für diese unfreundliche Manipulation des Vergiftens, da sie in herzlich primitiver Weise damasziert sind; die feinen Rostpartien in den rißartigen Schichten des Stahls sind klassisch geeignet als Giftträger. — Womit ich dies gruselige Thema für heute beenden möchte.